

# Wer sonst soll schuld daran sein?

Autor(en): **Keller, Rosa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **53 (1948-1949)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wer sonst soll schuld daran sein?

Wenn Schüler von einer Schulstufe oder auch nur von einer Lehrkraft zur andern hinüberwechseln, bekommen sie nicht gar selten die erstaunliche Aufmunterung zu hören: « Bi eus gaht's halt anderscht zue — bi eus wird nümme bibäbelet — bis eus wird gschafft! » Und wenn ein Kollege etwa in einer Diskussion glaubt sagen zu müssen: « Daran, daß man es bis jetzt zu keiner geläufigeren Schrift gebracht hat, ist nur die Unterstufe schuld », gehört wohl ins selbe Kapitel.

Wer in aller Welt soll sonst schuld daran sein?

In folgendem macht eine Kollegin ihrem aufgestapelten Ärger nach einem Schreibkurs in temperament- und humorvoller Weise Luft und zeigt uns dabei zugleich Abwege, auf die wir geraten sind.

### Nach em Schrybkurs 1949

's Rezäpt zu dene Värs:

$\frac{1}{3}$ Erläbts	}	und mit Liebi zume Ganze zämegspunne.
$\frac{1}{3}$ Ghörtnigs (also au Erläbts)		
$\frac{1}{3}$ vo mir ersunne		

De Lehrer - er isch en forsche Ma - het Schrybstund mit de Drittkläbler. D'Tafle isch voll Schryb-Üebige. Er seit zu syne Schüelerli:

Ihr wüssed iez, ihr guete Chind: Alls mueß iez anderst goh.  
Das « Mölele » het iez es Änd — Schwung mueß drynyne cho!  
Die Üebig (er zeigt si) schrybe mer im Takt, i zelle grad derzue.  
So setzed d'Fädere hübschli a! Uf « Los denn! » fahrt mer ue.  
(Taktschrybe; de Lehrer goht dur d'Reihe und macht zwüsche-n-ie sini Bemerkgige.)  
L o s und z w e i und d r e i und a b — Dir zwicki scho nos Chnödli ab! —  
E i n s und z w e i und d r e i und a n ! — Was de Sepp do wider chan!  
Sind iez nümme bi de Chlyne! Bi mer, do goht iez 's Schaffe-n-a!  
Wie me do au überunde so zweu Jahr verplämple cha —  
W y t e r ! A u f und z w e i und h a l t ! — Beth, dir will i iez de bald!  
Hettsch es bitzeli Grütz, du Babe, lüüchtetis dir weiß Gott y,  
daß die drei Finger do, di erste, gnau müend binenander sy.  
So nur git's en schöni Schrift; s o nur chunnt de Schwung!  
Und mit dem erwacht i eim diräkt d'Begeisterung! —  
N o m o l : A n und z w e i und d r e i ! — Was macht mer do de Kari Frey?  
Viermol hämmer d'Üebig gschribe; dä isch bi der erste blibe.  
Zweu Jahr bi mir: Du hettsch e Schrift wie der flöttist Pöstlerstift! —  
L o s und z w e i und d r e i und S c h w u n g — immer mit Begeisterung!  
S c h r y b e t : A u f und z w e i und f o r t — de Hans chunnt wider a kes Bort.  
Verstande: Iez goht's wie-n-i will! Tempo, Rasse, düütsche Drill.  
So, vor d'Schrybstund isch verby, mueß no öppis Fröhlichs sy.  
Mer mached Chreis und fahred drum immer wider z'ringsetum.  
Obe-, unde-, näbetuse, und wenn's sett im Tüüfel gruse!  
D'Hauptsach isch de Schwung und d'Begeisterung —  
Jo, hüt händ er viles glehrt und profitiert vo mir.  
Und iez zeiged ihr no gschwind mir euri Bletter her!  
Jo — mhm! — 's isch brav — es goht — das do chönntsch besser mache.  
(Nervös) 's fehlt eifach a der Grundlag halt, 's isch gwüß Gott nid zum Lache.  
Setzti d'Lehreri sich y, gsäch das Züüg do schöner dry.  
Dänk i nur es bitzeli dra: Um w i e v i l chönnt is ringer ha!  
Me mueß diräkt vo vor afoh, 's isch zum di glatte Wänd uf goh.  
So nimmt's eim z'lentscht mit Schwung di ganz Begeisterung.  
Bis znacht blybt nur no d'Chraft für nes Glas Räbesaft —  
Und iez wär eusi Schrybstund um. Gönd i d'Pause, tüend nid dumm!  
Merked ech für alli Zyt: Ü b e r s c h r y b e goht eus nüt!  
(Es chlopft. D' Tür goht uf und d'Lehreri chunnt ie.) Si foht grad a:  
E ganzi Stund lang ha di ghört, di ganz Stund hesch mis Schaffe gstört.  
Machschen Krach, es dunkt eim schier, wie-n-en Underoffizier.

Nüt isch! Underbrich mi nid! Es isch mer fest dra gläge,  
 daß d' mi Meinig hüt vernimmsch: I will si düütlich säge!  
 Bisch zwar älter weder i, muesch aber nid vergässe:  
 Wäge dem hesch du no nid alli Wysheit gfrässe!  
 Fang z'erst emol mit Chlyne a! Meinsch, e i f a c h seig's, e Schrybstund z'ha?  
 Säg de nume: Schreiben — schreibt! — und lueg denn, was si mache.  
 's gnüegt nid, a d'Tafle häre z'stoh mit schöne Wort. — Zum Lache!  
 Eis schrybt der mit der lingge Hand und 's andere mit de Fүүschte.  
 's eint schrybt druflos, was gisch, was hesch, 's andere tuet's meh chüschte.  
 Befihl du denn nur « Auf und ab! » Chasch allerlei erfahre.  
 Es goht nid lang, so wirsch der du d e Gspaß ganz gwüß erspare.  
 Nenei, i bi iez nonig fertig! Los du nur bis zum Änd.  
 Frog Psychologe, Pädagoge, was s i der z'säge händ.  
 En Rhythmus isch i jedem Mönsch, sig groß er oder chly.  
 D e Rhythmus, langsam oder schnell, darf nid vergwaltiged sy,  
 Chumm mer do nid mit Hü und Hopp, muesch nid no d'Geisle zwicke,  
 suscht sett me denn grad dir emol es Zünftigs abeflicke.  
 Wottsch du am Änd i diner Schuel nur alles flinggi Chinde?  
 Glaub mir's: Die chönnted ohni di de Rank vilicht au finde. —  
 Und simmer iez emol so wyt (de Schnägg isch use g'chroche!):  
 Di erscht Klaß, die chunnt 15 Stund i d'Schuel i einer Wuche.  
 Dervo muesch drümol Turne ha, denn Biblisch Gschicht und Singe.  
 Mit dene 10 Stund, wo d' no hesch, wohi wottsch do no springe?  
 Denn l ä s e lehrt me, r ä c h n e au, ufsäge, zeichne, schrybe,  
 und wenn au alls im Takt würd goh, chöntsch's gwüß nid wyter trybe.  
 — Isch denn es Schueljahr wider ume, frogsch nid z'erscht nach de Schwünge,  
 denn chunnt's druf a, daß d'Zweutklaß cha 's Ufsätzli fertig bringe.  
 — Sell i no myni Wünsch dir säge? O — do bini nid verläge:  
 Jede Lehrer setti d r a und all zweu Jahr di Chlyne ha!  
 Gäll, iez chratzisch di im Hoor? — Und derzue schloh-n-i no vor:  
 Wott es Chind i d'Erschtklaß cho, müeßt's en Vorkurs z'erscht bestoh  
 bime Spezialischt für Schrybe.  
 Dä chönnt die Styffi use trybe mit Lockere, Schwinge, Lödle, Chybe.  
 Dänk i nur es bitzeli dra: Um w i e vil chönnt is ringer ha! —  
 D o c h ohni Gspaß: Wenn d' achtig gisch, merksch, daß d'Schuel es Trybhus isch!  
 Jo würllich: H ü t und i m m e r m e h ! Wo füehrt bis z'letscht das Gjufel hi?  
 I allne Fächere trybt me d'Chind, bis s' nur no Närvebündel sind.  
 Und immer isch es nonig gnue. Was seit der Pestalozz derzue? —  
 Dänk dra! Du packsch d'Sach s o verchehrt, daß jede Sinn zum Unsinn wird.  
 R e d n i d v o a n d e r e u n d v o m S c h w u n g ! S c h a f f d u b l o ß « m i t B e g e i -  
 s t e r u n g » ! Rosa Kohler.

## VOM BÜCHERTISCH

Robert Heiß: *Der Gang des Geistes*. Sammlung Dalp. Francke-Verlag, Bern.

Der Verfasser bietet auf 400 Seiten eine Geschichte des neuzeitlichen Denkens. Der Weg dieser fleißig geschriebenen Geistesgeschichte beginnt bei Luther und Thomas Morus, führt über Descartes, Spinozza, Pascal, Kant und Hegel zu Marx, Kierkegaard und Nietzsche. An den einzelnen Gliedern die ineinandergreifende Denkbewegung zu erkennen, setzt sich der Verfasser zum Ziel. H. St.

*Der Psychologe*. So nennt sich eine psychologische Monatsschrift, die, wie der Untertitel sagt, Berater für gesunde und praktische « Lebensgestaltung » sein möchte. Für die Schriftleitung zeichnet Dr. phil. S. H. Graber, unter den Mitarbeitern finden wir bekannte Professoren, Nervenärzte wie auch weniger bekannte Männer und Frauen aus der psychologischen Praxis. Das Jahresabonnement kostet Fr. 16.—, das 40seitige Einzelheft Fr. 1.80. GBS-Verlag, Schwarzenburg.